tierfauna erfüllten Lager beim Dorfe Punin nächst Riobamba, das verwickelte, deltaartige Flußsystem des Rio Guayas, die im Golfe von Guayaquil liegende Insel Puná usw. Ebenfalls im Auftrage der Regierung wurde ein "vulkanisches Phänomen" an der Küste von Manabi, nördlich des Cabo Passado, aufgeklärt, das sich als ein großartiger Erdrutsch erwies, ein-Gebiet übrigens, das noch nie von einem Geologen oder Geographen betreten worden war.

Zahlreiche Berichte darüber erschienen als populärwissenschaftliche

Aufsätze in der Staatszeitung "El Nacional".

Nach der Rückkehr von der ergebnislosen Untersuchung einer angeblichen Silbermine in einer der rauhesten Gebiete der hohen Páramoregionen, Anfang 1872, erkrankte Wolf an einer schweren, mehrere Monate dauernden Dysenterie. Kaum einigermaßen genesen, hielt er sich während seiner Ferien in dem wärmeren Klima am Fuße des Tunguragua auf und setzte seine vulkanologischen Studien fort, bereiste das Durchbruchstal des Rio Pastaza, eines der größten Nebenflüsse des Amazonas, bis in die Nähe der gefürchteten wilden Jibaro-Indianer, unter

besonderer Beachtung der Flora und Fauna.

Das Jahr 1873 war zum großen Teil ausgefüllt durch das Sammeln und Verarbeiten aller Nachrichten über die vulkanischen Ausbrüche und Erdbeben von Ecuador seit der Conquista 1534 bis auf die Neuzeit. Wertvolles und noch nie benutztes Material lag in reichster Vollständigkeit in den Archiven der Regierung und der Stadt Quito, in Privatbibliotheken und alten Klöstern. So konnten die Angaben der geologischen Werke von Velasco, A. v. Humboldt u. a. bedeutend vermehrt und vielfach berichtigt werden. Diese Studien sind in einer umfangreichen Arbeit niedergelegt, betitelt: Cronica de los fenómenos volcánicos y teremotos en el Ecuador usw. Ein deutscher Auszug daraus in drei Teilen findet sich im Neuen Jahrbuch für Mineralogie und Geologie in Heidelberg 1875.

So wurde Stein um Stein der Erkenntnis herbeigetragen, aber noch viele galt es zu sammeln. Nur wer selbst versucht hat, auch nur ein kleines Gebiet naturwissenschaftlich in seinen Einzelheiten zu erkennen und aufzunehmen, weiß solche Arbeit wirklich zu würdigen, ganz abgesehen von körperlichen und sonstigen Schwierigkeiten, die sich dem Forscher in den Tropenländern entgegenstellen. Nur selbstlose Hingabe an

ein wissenschaftliches Ideal vermag sie zu überwinden.

Systematisch untersucht wurde weiterhin die Halbinsel Santa Elena mit ihrer eigenartigen Flora und Fauna, ihren petroleum- und salzreichen Quartärschichten im Westen mit vielen Knochen des Mastodon Andium Humb. und neu entdeckt ein Schlammvulkan mit heißen, jod- und bromhaltigen Quellen. Neu entdeckt wurde weiter die für Ecuador noch unbekannten quarzführenden Andesite und Laven und ihre Verbreitung festgestellt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Reisen zeitigten zahlreiche Berichte in spanischer Sprache an die Regierung, sowie die "Geognostischen Mitteilungen aus Ecuador", 1—3. Vielerlei große Sammlungen wurden an europäische Museen und Institute geschickt, so besonders eine auserlesene Sammlung vulkanischer Gesteine des Hochlandes an vom Rath in Bonn.

Dabei stemmten sich diesen Reisen allmählich immer mehr Widerstände entgegen. Die spanischen Jesuiten der Universität und "Oberen"